

INHALT

ABKÜRZUNGEN	XIII
QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	XIV
EINLEITUNG	1
I. TEIL: ENTSTEHUNG, BEDEUTUNG UND UNTERGANG DES BEGRIFFS „PRAKTISCHE JURISPRUDENZ“	
1. Kapitel: Die Zeit des habituellen Jurisprudenz-Begriffs	
I. Übergang vom „legalen“ zum „doktrinellen“ Jurisprudenzbegriff	
1. Begriffsentwicklung	9
2. Wissenschaftstheoretischer Hintergrund	15
II. Einteilung der Jurisprudenz zur Zeit des habituellen Jurisprudenz- begriffs in theoretische und praktische	
1. Einteilung der Jurisprudenz als Habitus in theoretische und prak- tische	16
2. Einteilung des Rechts oder des Rechtsstudiums in theoretisches und praktisches	21
a) Einteilung des Rechts in theoretisches und praktisches	22
b) Einteilung des Rechtsstudiums (der Rechtslehre) in theoreti- sche(s) und praktische(s)	28
Zusammenfassung	36
2. Kapitel: Der Übergang zum objektiven Begriff (Rechtsgelahrtheit/ Rechtsgelehrsamkeit – Rechtswissenschaft) und die „praktische“ Juris- prudenz	
I. Der Übergang zum objektiven Begriff	
1. Die verwendeten Bezeichnungen	36
2. Der Begriff	41
II. Einteilung der Jurisprudenz in theoretische und praktische	
1. Die Durchsetzung eines umfassenden Begriffs der „praktischen Rechtsgelehrsamkeit“: Nettelblatt und Pütter	46
2. Die Teile der praktischen Jurisprudenz und ihr Verhältnis zur theoretischen	54
a) Kautelarjurisprudenz	57
b) Referier- und Dekretierkunst	60
c) Staats- und Kanzlei-praxis	63
d) Archiv- und Registraturwissenschaft	64
	IX

2. Die Bedeutung der Forderung nach wissenschaftlicher Behandlung in der Jurisprudenz des 18. Jahrhunderts	142
II. Übergang zum 19. Jahrhundert	
1. Die Bedeutung der Forderung nach Wissenschaftlichkeit	145
2. Die Maßstäbe wissenschaftlicher Behandlung und die Rechtswissenschaft	
a) Kant-Einflüsse: Aufbau einer nur formal wissenschaftlichen Lehre des geltenden Rechts	147
b) Ansätze zu einer nicht vom „praktischen“ Recht handelnden Rechtswissenschaft: Gustav Hugo und andere	155
c) Savigny	161
Zusammenfassung	167
3. Kapitel: Das Organ der Wissenschaft (regelauffassendes und regelanwendendes Seelenvermögen)	168
I. Das Organ der Wissenschaft in der Philosophie Wolffs und Kants	
1. Wolff	169
a) Allgemeines und Einzelnes, logisch	170
b) Allgemeines und Einzelnes, psychologisch	172
2. Kant	176
a) Allgemeines und Einzelnes, logisch	176
b) Allgemeines und Einzelnes, psychologisch	
aa) Bestimmende Urteilskraft	180
bb) Reflektierende Urteilskraft	181
Zusammenfassung	186
II. Regelauffassendes und regelanwendendes Vermögen in der Jurisprudenz	
1. Das Aufkommen des „Urteilskraft“-Begriffs im allgemeinen	188
2. Irrationalistische Tendenzen in der Lehre der Rechtsanwendung	
a) Lehrweise der „praktischen Jurisprudenz“	193
b) Das Aufkommen von die Rechtsanwendung <i>nur</i> übenden Lehrveranstaltungen	198
aa) Halle	201
bb) Leipzig	202
cc) Göttingen	203
dd) Jena	205
Zusammenfassung	211
III. TEIL: DIE LEHRE DER PRAKTISCHEN JURISPRUDENZ	213
1. Kapitel: Die Gesamtentwicklung der Frequenz praktischer Vorlesungen an sieben deutschen Universitäten und die Entstehung der zweistufigen Juristenausbildung	
I. Halle	217
II. Göttingen	223

e) Prozeßrecht und Recht der freiwilligen Gerichtsbarkeit	65
f) Verteidigungskunst	67
3. Die Diskussion um die praktische Jurisprudenz und ihre Ausschließung aus der Rechtswissenschaft	70
II. TEIL: WISSENSCHAFTSTHEORIE UND PRAKTISCHE JURISPRUDENZ	
1. Kapitel: Wissenschafts- und Jurisprudenzbegriff (Die Verknüpfung von „Rechtswissenschaft“ und „System“)	82
I. Erkenntnistheoretische Voraussetzungen der Verbindung von „Wissenschaft“ und „System“: Wolff und Kant	
1. Christian Wolff	
a) Erkenntnistheorie	83
b) Wissenschafts- und Systembegriff	86
c) Einteilung der Philosophie	89
2. Immanuel Kant	
a) Erkenntnistheorie	92
b) Wissenschaft und System	94
c) Einteilung der Philosophie	96
Zusammenfassung	98
II. Verbindung von „Rechtswissenschaft“ und „System“. Einteilung der Rechtswissenschaft	
1. 18. Jahrhundert	
a) Verbindung von „System“ und „Jurisprudenz“?	99
aa) Wolff-Schule	100
bb) Pütter und die Göttinger Systematiker	105
cc) Sonstige Enzyklopädie-Literatur: Schott	108
b) Einteilung der Jurisprudenz	109
2. Frühes 19. Jahrhundert	114
a) Verbindung von „Rechtswissenschaft“ und „System“	114
aa) „System“ als Struktur der Rechtswissenschaft	115
bb) „System“ als Struktur des Rechts (historische Rechtsschule)	117
b) Einteilung der Rechtswissenschaft	120
Zusammenfassung	130
2. Kapitel: Wissenschaftskriterien: Notwendigkeit, Begründung, Systematik	131
I. Mitte des 18. Jahrhunderts	
1. Die Maßstäbe wissenschaftlicher Behandlung: demonstrative und axiomatische Methode	
a) Demonstrative Methode: Wolff und seine Anhänger bei den Juristen	132
b) Axiomatische Methode: Johann Gottlieb Heineccius	140

III. Jena	230
IV. Leipzig	235
V. Berlin	240
VI. Heidelberg	241
VII. Landshut/München	246
VIII. Zusammenfassende Betrachtung	252
2. Kapitel: Die Häufigkeit einzelner Gattungen praktischer Vorlesungen an sieben deutschen Universitäten	259
I. Die Entwicklung einzelner Typen praktischer Vorlesungen	
1. Anleitungen zur gerichtlichen Praxis	259
a) Prozeßpraktika	259
b) Relatorien	262
c) Strafprozeßpraktika	263
2. Anleitungen zur nicht-gerichtlichen Praxis	
a) Praxis des Privatrechts	266
b) Staats- und Kanzlei-praxis, Völkerrechtspraxis	267
3. Enzyklopädische Praxisanleitungen	269
4. Sonstige, nicht spezifisch juristische Praxisanleitungen	270
II. Die Entwicklung des zahlenmäßigen Verhältnisses zwischen Anleitungen zur gerichtlichen und zur nicht-gerichtlichen Praxis	271
Zusammenfassung	274
PERSONENREGISTER	277
SACHREGISTER	286